

Sehr geehrte Redakteurinnen und Redakteure,

anbei sende ich Ihnen eine Presseinfo und zwei Anträge für die Ratssitzung am 11. Mai 2017 mit der Bitte um Veröffentlichung.

Die Speyerer Wählergruppe (SWG) hat in ihrem Profil eine bedarfsgerechte Verkehrsförderung für die Speyerer Bürger verankert. Deshalb ist eins unserer Ziele, dass Fußgänger und Radfahrer im Verkehr besonders gefördert werden. Außerdem möchten wir den öffentlichen Personennahverkehr bedarfsgerecht ausbauen. Die Bedürfnisse der Speyerer Bürger müssen bei Verkehrsplanungen immer im Vordergrund stehen. Wir sind ebenfalls für die Umsetzung von neuen und zukunftssträchtigen Verkehrsmodellen, wenn sie den Menschen dienen.

Unter der Prämisse der Bedürfnisse der Speyerer Bürger haben wir die Einrichtung eines Haltepunkt Süds genau analysiert. Wir setzen uns dafür ein, dass der Haltepunkt Süd nicht gebaut wird. Aus unserer Sicht ist es weitaus sinnvoller und ökonomisch effizienter, wenn das bereits vorhandene Bus-Linienbündel optimiert wird. Da der Bus den Bürger an mehreren Stellen abholt, ist dem Speyerer Bürger individuell besser gedient. Zudem sehen wir eine Planung des Haltepunktes, die bezüglich

- der Kosten des Straßenausbaues Hasen- und Hirschstraße,
  - der Kosten für ein Parkraumkonzept,
  - der Betriebskosten und Instandhaltungskosten des S-Bahn-Haltepunktes
  - sowie des Zinsrisikos für die Stadt
- nicht konkret ist, sehr kritisch.

Auch die am 25. April 2017 im Bau- und Planungsausschuss vorgelegte Potenzialuntersuchung hilft bei der Entscheidung für oder gegen den Haltepunkt Süd nicht weiter, da

- lediglich eine Schätzung und keine qualifizierte Befragung vorgenommen wurde,
- das vereinfachte Projektdossierverfahren zugrunde liegt, welches mit starken Vereinfachungen und insbesondere auf der Nachfrageseite sehr pauschal arbeitet,
- zu den Fahrgästen, die heute zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Pkw zum Bahnhof kommen, nur modellhaft ermittelt wurde, dass ca. 800 Fahrgäste pro Tag zukünftig günstiger den Haltepunkt Speyer Süd nutzen,
- Aufgrund der räumlichen Nähe zum Hauptbahnhof die tatsächliche Nachfrage von entscheidenden Faktoren abhängt, die in der Prognose nicht abgebildet werden konnten,
- bedeutende Nachteile wie die Verlängerung der Schließzeiten am Bahnübergang Schützenstraße um mindestens 1 Stunde täglich in die Kosten-Nutzen-Betrachtung nicht einbezogen wurde.